Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis:
pro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Redaction, Druck und Verlag
von Carl Braus in Schwerte.

Anzeigen
und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg.
die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 76. **Sonnabend, den 25. September 1875.** **8. Jahrgang.**

Zum Abonnement auf das IV. Quartal
der
„Schwerter Zeitung"
1875 laden wir Jedermann in **Stadt** und **Land** freundlich ein. Wir werden fortfahren, den Lesern einfach, kernig, kurz und klar ein treues Bild der Tagesereignisse zu geben, sowie den Interessen der Landwirthschaft, des Handels und der Gewerbe immer größere Beachtung widmen. Das Feuilleton im „Familienfreund", das sich allgemeiner Anerkennung erfreut, wird auch im neuen Quartale mehrere sehr interessante, spannende größere und kleinere Erzählungen bringen.

An das inserirende Publikum.

Bei Beginn des lebhafteren Geschäftsganges erlauben wir uns, unsere Zeitung zu geschäftlichen Anzeigen aller Art zu empfehlen. Für das geschäftstreibende Publikum ist der Umstand von besonderer Wichtigkeit, daß die „Schwerter Zeitung" nicht allein vorzugsweise in Schwerte, sondern auch in den **benachbarten Orten, deren Einwohnerschaft in Schwerte ihre Einkäufe macht,** in hunderten von Exemplaren gelesen wird und daher die durch dieselbe veröffentlichten geschäftlichen Anzeigen zur ausgiebigsten Wirkung gelangen.

Da wegen der stets zunehmenden Auflage der Druck zeitiger als bisher beginnen muß, so ersuchen wir die geehrten Inserenten dringend, uns die Insertionsaufträge, namentlich die größeren Umfanges, **bis zum Abend vor der Ausgabe der betreffenden Nummer,** jedenfalls aber bis Morgens 9 Uhr des Erscheinungstages zugehen zu lassen.

Die Expedition der „Schwerter Zeitung."

Tagesereignisse.

Kaiser Wilhelm befindet sich so wohl, daß er schon am 3. October von Baden-Baden aus seine Gegenbesuchsreise nach Mailand antreten wird, und wahrscheinlich wird auch sein Wunsch in Erfüllung gehen, daß ihn Bismarck begleite. Die Italiener sprechen von nichts anderem als von dem Besuche des Kaisers. Sie freuen sich, daß ein deutscher Kaiser zum ersten Mal seit fast einem Jahrtausend als Friedensbote zu ihnen kommt, und werden daran denken, daß es nur von ihnen abhängt, ob Deutschland und Italien fortan gute Freunde sein und bleiben wollen.

Auch die Reise Sr. Majestät nach Mecklenburg zur Truppen- und Flottenschau war reich an Bezeugungen der Liebe und Anhänglichkeit eines treuen Volks, welches in allen Gauen gern dem alten Kaiser zujubelt. — Der Flottenschau ging vorher, jedoch nur in Gegenwart des Generals v. Stosch, der Stapellauf einer neuen großen Corvette „Leipzig" auf den Werften des Vulcan bei Stettin und der Stapellauf der Panzerfregatte „Großer Kurfürst" zu Wilhelmshafen. Dem Wachsthum der Marine widmet unser Volk ein lebhaftes Interesse und sein Instinct fühlt sehr richtig heraus, daß bei einem neuen Kriege mit Frankreich eine starke Flotte, die uns Luft verschaffen kann, von entscheidender Bedeutung ist. Es ist ja möglich bei den gewaltigen Anstrengungen, die Frankreich macht, bei dem Fanatismus, der das Volk beseelt, daß ein künftiger Krieg das Bild von zwei Ringkämpfern bietet, welche sich gewachsen sind und von welchen der eine den anderen festhält. Kann in solchem Falle die französische Flotte unseren Handel sperren, unsere Küsten beunruhigen, so müßte uns eher die Luft ausgehen, als den Franzosen. Ist aber unsere Flotte tüchtig genug, die französische Kette zu durchbrechen, ja den Krieg an die französische Küste zu spielen, so ist der Nachtheil auf der anderen Seite.

Während des Festmahls, welches nach der großen Parade auf dem Roggenthiner Felde bei Rostock am 20. Sept. für alle Generale und Stabsoffiziere der in Parade gestandenen Truppen in der „Société" der Rostocker „Ressource" veranstaltet war, ergriff der Kaiser das Glas zu einem Trinkspruch. Dieser lautete:

„Ich trinke auf das Wohl des 9. Armeecorps, das sich heute Meine volle Zufriedenheit erworben hat, und da es Mecklenburgischer Boden ist, auf dem ich es wiedergesehen und dem es zum Theil entsprossen ist, so trinke ich zugleich auf das Wohl des Herrn dieses Landes und seines Hauses! Ew. Königliche Hoheit haben im Kriege wie im Frieden entschieden zu den Erfolgen der neuen Zeit beigetragen und der heutige Tag hat bewiesen, daß Ew. Königliche Hoheit in treuer Sorgfalt die mühevolle Arbeit fortgesetzt, welche am Besten geeignet ist, das von der Armee Errungene auch für die Zukunft zu bewahren!"

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin bat hierauf um die Genehmigung, Sr. Majestät antworten zu dürfen und sagte:

„Ew. Majestät wollen mir gestatten, meinen Dank auszusprechen für die gnädige Weise, in welcher Ew. Majestät bei Gelegenheit ihres Aufenthaltes in Mecklenburg meines Hauses und Landes gedacht, eines Landes, das treu zu Kaiser und Reich hält und dessen Bewohner Ew. Majestät in treuer Liebe zugethan sind. Zugleich haben Ew. Majestät mir erlaubt, als Kriegsherr eines Theiles der Truppen, welche das 9. Armeecorps bilden, meinen Dank für das demselben gespendete Lob auszusprechen und diesen Dank im Namen des ganzen Corps zu wiederholen, das keinen andern Ehrgeiz kennt, als die auf blutigem Felde erworbene Allerhöchste Zufriedenheit sich auch im Frieden durch treue Arbeit zu erhalten. Sr. Majestät dem Kaiser Hurrah!"

Am Abend unternahm der Kaiser mit dem Großherzog und den Prinzen eine Rundfahrt durch die glänzend erleuchtete Stadt und wurde überall von der Einwohnerschaft mit lautem Jubel empfangen.

Der Zusammentritt des Reichstages wird möglicherweise nicht schon am 20., sondern vielleicht erst am 29. October stattfinden.

Wie die Magd. Ztg. hört, soll dem Reichstag ein Gesetzentwurf wegen Schutzmaßregeln gegen die Viehseuche vorgelegt werden.

Der Berliner Magistrat hat den Professor Holtzmann an die Stelle des verstorbenen Köllner zum Propste an der Petrikirche Sr. Majestät präsentirt, welcher zu entscheiden hat. Der Professor Holtzmann ist ein Führer der protestantenvereinlichen Richtung und würde die Genehmigung dieser Präsentation einer Anerkennung derselben in der preußischen Landeskirche gleichkommen. Auch andere Verhältnisse bringen S. Majestät zur Entscheidung, seinen Herrn und Heiland, von dem er so oft und schön ein Zeugniß abgelegt hat, auch in Regierungshandlungen zu bekennen und den Kampf auf sich zu nehmen. — Die nationalliberale Partei hat dem Anscheine nach den Kampf des modernen Zeitgeistes gegen die Gottheit Christi zu ihrer Parteisache gemacht. Sie läßt Sturm blasen gegen das hannöversche Landesconsistorium, weil es dem Pastor Klapp, der die Gottheit Christi nicht bekannte, den Eintritt in ein Pfarramt verweigerte.

Der General v. Blumenthal in Kassel, der Commandirende der 22. Division, welcher erst neuerdings kurz nach einander seine Tochter und die Schwiegertochter durch jähen Tod verloren hatte, ist dieser Tage, als er dem Manöver der Truppen beiwohnte, vom Pferde gestürzt. Das Befinden des äußerst schwer heimgesuchten Herrn soll kein gutes sein.

Die Handelskammer von Aachen und Burscheid arbeitet recht eifrig der Socialdemokratie in die Hände, indem sie sich gegen jede weitere gesetzliche Beschränkung der Frauen und Kinderarbeit in den Fabriken ausspricht. Sie ist der Meinung, daß das Zusammenarbeiten der Geschlechter mildernd auf die Sitten einwirke, eine Ansicht, der gewiß widersprochen werden muß.

Der Minister des Innern will gegen den Präsidenten des Mainzer Katholikenvereins Freiherrn v. Loe disciplinarisch vorgehen, welcher schon früher wegen Mangel an Vertrauen zu seiner Thätigkeit zur Disposition gestellt wurde Das Einzige, was man ihm thun kann, ist ihm den Theil des Gehalts entziehen, welchen er noch genießt.

Es soll jetzt durch das Zeugniß der Sachverständigen festgestellt sein, daß der Domherr Kurowsky in Posen der geheime päpstliche Delegat gewesen sei. Man hat durch Vergleichung der Erlasse des geheimen Delegaten mit der Schrift des Domherrn und durch Prüfung seines aufgefundenen Siegels und der Siegelabdrücke auf den geheimen Erlassen den Beweis gefunden.

Der entwichene Bischof Martin von Paderborn hält sich in Nordwyk in Holland auf, wo sich viele vertriebene Ordensleute niedergelassen haben. Es ist bisher keine Spur davon entdeckt worden, daß er auf die Angelegenheiten der Diöcese Paderborn einen Einfluß ausübe. — Der Papst hat neulich wieder recht ungünstig über das deutsche Kaiserreich geurtheilt, welches sich ein protestantisches nenne und mit allen Mitteln eines unsinnigen Fanatismus den Katholicismus in allen Ländern zu unterdrücken trachte. In dieser Rede bekommen jedoch auch andere Staaten, insbesondere Rußland, ihr Theil.

Die Nonnen verlassen in aller Stille das Kloster in Fulda. Nur noch ein kleiner Theil ist zurückgeblieben, da sie noch Schule zu halten haben. Ihre Häuser haben sie gut an Privatpersonen verkauft. Wohin sie gehen, ist noch nicht bekannt.

In Mengsberg bei Treysa in Hessen sind 60 Häuser abgebrannt; viel Vieh ist mitverbrannt.

Auch in Hameln ist am 19 September eine große Feuersbrunst ausgebrochen, in welcher 17 Gebäude abbrannten.

Der erst am 16. d. M. erkrankte Prinz Adalbert von Bayern ist am Dienstag, Morgens 3 Uhr, in Folge eines plötzlich eingetretenen Herzschlags in Nymphenburg verschieden. Er war am 19. Juli 1828 zu München geboren und das jüngste Kind König Ludwigs I. und hinterläßt aus seiner Ehe mit der Infantin Amalie von Spanien 5 Kinder, 2 Prinzen und 3 Prinzessinnen. Von sämmtlichen 8 Kindern des Königs Ludwig sind jetzt nur noch 2 am Leben: Prinz Luitpold und die Herzogin Adelgunde von Modena. Der Hof legt eine 4wöchentliche Trauer an; die königl. Hoftheater bleiben bis auf weiteres geschlossen.

Der Kaiser von Oesterreich war bei seiner Tochter in München zum Besuche. — Der Landtag von Bayern wird nun bald zusammentreten. Trotzdem die katholische Partei 3 Stimmen Mehrheit erlangt hat, ist doch zweifelhaft, ob sie einen Präsidenten nach ihrem Sinne durchsetzen wird. Es sollen nämlich einige katholische Abgeordnete, welche dem Beamtenstande angehören, befördert werden. Das würde Neuwahlen nothwendig machen.

Oesterreich. Die Kaisecin, welche in Sassetot in Frankreich mit dem Pferde gestürzt war, muß doch mehr durch den Unfall gelitten haben, als anfänglich verlautete. Sie soll eine tollkühne Reiterin sein. — Die Zahl der Flüchtlinge aus der Herzegowina beträgt etwa 100,000, von welchen 30,000 in Montenegro Aufnahme gefunden haben. Oesterreich unterstützt dieselben mit Lebensmitteln.

In Graz tagen 2500 Naturforscher.

Schweiz. Vom Bodensee wird der „Karlsr. Z." unterm 17. Sept. geschrieben: Wie wir vernehmen, fand in Arenenberg eine größere Zusammenkunft von Führern der bonapartistischen Partei statt, an welcher u. A. Rouher und Raoul Duval Theil nahmen. Eine zweite Versammlung soll Ende dieses Monats nachfolgen, wozu in nächster Zeit weitere Einladung ergehen wird.

Italien beging die 400jährige Gedächtnißfeier von Michel Angelo, seines großen Bildhauers, Malers und Baumeisters. Er ist der eigentliche Erbauer der St. Peterskirche zu Rom gewesen. — Wenn die Reise des deutschen Kaisers nach Mailand, wie allgemein erwartet wird, wirklich zu Stande kommt, wird der Empfang ein herrlicher sein. Es heißt, Fürst Bismarck würde den Kaiser begleiten und lege insbesondere der König Victor Emmanuel auch Werth darauf, den Fürsten in Italien zu sehen.

Pius IX., sagt man, wird im nächsten Jahre das Concil wieder nach Rom berufen.

Der Papst hat wieder eine Anzahl Kardinäle und Erzbischöfe ernannt. Die meisten sind Italiener, Spanier und Franzosen.

Spanien. Don Carlos soll mehrere seiner Officiere haben erschießen lassen, weil er Verrath gemerkt hatte. — Die Regierungstruppen hoffen noch in diesem Herbste die Carlisten zu überwinden. Sie müssen sich freilich noch etwas beeilen, wenn es gelingen soll. Merkwürdig ist, daß die carlistischen Generale ihre Feldzugsplane erst in den Zeitungen veröffentlichen, also auch den Carlisten bekannt machen, bevor sie zur Ausführung schreiten. General Moltke hat es bekanntlich anders gemacht. Er verstand zu schweigen und zu siegen.

Frankreich. Den Protestanten ist die Errichtung einer freien, theologischen Facultät in Paris bisher verweigert worden. — Die deutschen Pilger besuchen, von den Franzosen angestaunt, auch die übrigen heiligen Orte des Landes.

Die Versuche der **Engländer** in Mombas in Ostafrika zu Ehren Livingstones eine große Colonie aus befreiten und getauften Negern zu errichten, hat

bisher mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Der Tod hat schon die Führer des Unternehmens dahingerafft. Aber die zähen Engländer lassen nicht nach.

Norwegen. Die Enthüllung des Denkmals Carls 14. wurde am 7. September in Christiania durch den König vollzogen.

Amerika. Ein in Pittsburg erscheinendes englisches Blatt widmete der Enthüllung des Hermanns-Denkmals einen Leitartikel, woraus wir folgende Stelle entnehmen: „Hermann, der tapfere Sohn des Segestes, machte noch im Jahre 1845 als Professor der Poesie an der Universität zu Leipzig Reime und trieb nebenbei auch etwas Philologie. Sein voller Name war Johann Gottfried Jacob Hermann." Mit den Römern hat sich der 1848 verstorbene ausgezeichnete Philologe Gottfried Hermann zwar auch beschäftigt, aber an der Niederlage des Varus ist er ganz unschuldig und zu glauben, daß man einem Gelehrten in Deutschland ein Colossal-Denkmal setzen würde, dazu gehört in der That eine colossale Unkenntniß von Land und Leuten.

Die amerikanische Stadt Galveston ist von einem furchtbaren Sturm heimgesucht worden, die Stadt ist überschwemmt, mehre Häfen sind zerstört.

Türkei. Vom Insurrectionsschauplatze kommen die Nachrichten immer spärlicher. Nur die ganz unzuverlässigen Czechenblätter wollen noch täglich von, natürlich für die Insurgenten erfolgreichen Gefechten wissen. — Auch über die Thätigkeit der Consular-Commission wird ein müssiger Streit geführt, ob sie gänzlich gescheitert sei, oder doch einen Erfolg aufzuweisen habe. Selbst Optimisten geben aber schon zu, daß der Erfolg nur darin bestehen könne, daß die Consuln die Verhältnisse an Ort und Stelle kennen gelernt und Material gesammelt haben, um den Mächten eine wirksame Action zu ermöglichen.

Den neuesten Zeitungsnachrichten zufolge fragte die Pforte bei der serbischen Regierung an, ob dieselbe die Neutralität aufrecht erhalten wolle. Eine Antwort ist noch nicht erfolgt. Die Adreßdebatte im Plenum der Skuptschina begann bei verschlossenen Thüren.

Damit im ernsten Spiel die heitere Seite nicht fehle, hat die serbische Skuptschina in den Finanz-Ausschuß drei — Communisten gewählt! Bessere Böcke zu Gärtnern möchten nicht gefunden werden können.

Bekanntlich hatte der seit Jahr und Tag an der griechisch-türkischen Grenze in Flor gewesene Briganten-Unfug zu beiderseitig starker Besetzung der Grenze geführt. Anläßlich der Insurrection hat die Türkei ihre dortigen Militärkräfte sehr reduciren müssen, und wird Griechenlvnd in Folge dessen seine Grenzwachen in entsprechendem Maße verstärken.

In Bagdad hat man einen persischen Juden, welcher der Gotteslästerung angeklagt war, bei lebendigem Leibe verbrannt, nachdem man ihn vorher arg maltraitirt hatte. Auch andere Juden wurden mißhandelt.

Asien. Im Innern von Japan haben furchtbare Regengüsse — in wenigen Tagen fielen $7\frac{1}{2}$ Zoll — großen Schaden angerichtet, Häuser und Brücken zerstört und auch sehr viele Menschenleben weggerafft.

Am 17. Juli wurde der Japanesische Landtag vom Mikado persönlich aufgelöst, weil er die ihm zur Berathung überwiesene Zeit von 20 Tagen etwas überschritten und nur wenig Resultate erzielt hatte. Glückliches Japan, wo die Parlamente nur drei Wochen tagen und während der Zeit auch Resultate aufweisen sollen!

Westfalen und Rheinland.

ss Schwerte, 23. Sept. Das große Brandunglück von Paderborn und die vielen anderweitigen Brandschäden, von denen wir hin und wieder kürzlich besonders häufig gelesen haben, geben uns auf's Neue Veranlassung, nicht nur ernstlich zu bedenken, sondern vielmehr jetzt Hand anzulegen, daß seitens der Schwerter Bürger dem Feuerlöschungswesen mehr Aufmerksamkeit zugewendet werde.

Als wir vor wenigen Jahren das gräßliche Unglück in unserer Stadt erlebten, daß bei dem Brande des Crone'schen Hauses 2 Menschen verbrannten, waren viele Bürger mit großer Begeisterung bereit, einem in Vorschlag gebrachten freiwilligen Feuerwehrcorps ihre Kraft zu widmen; — aber hernach ist theils die Begeisterung verflogen, theils mag auch die innezuhaltende Arbeitszeit oder dringende, eigene Geschäfte manchem Bürger vielfach mit Recht ein Hinderniß gewesen sein, den besagten Beschlüssen der Feuerwehrversammlungen seinerseits die That folgen zu lassen. Unser Herr Bürgermeister hat aber nicht retirirt! Dank seiner Fürsorge sind auch heute noch unsere Feuerwehrgeräthschaften in aller Ordnung. Seit jenen Beschlüssen sind Leitern und Spritzen neubeschafft oder erneuert worden; auch freuen wir uns, daß unser Herr Bürgermeister es nicht an Pünktlichkeit und Ausdauer hat fehlen lassen, wenigstens seinerseits den Beschlüssen jener begeisterten Versammlungen nachzukommen. Aber dem Feldherrn fehlten die Soldaten! Wir Bürger tragen allein die Schuld, daß bis heute noch nicht ein geübtes Feuerwehrwesen hierorts besteht.

Der Einsender dieser Zeilen hält sich verpflichtet, der Bürgerschaft heute den Mahnruf dringend zuzurufen: Wenn es unter günstigen Umständen und bei günstigem Winde, Dank der Entschlossenheit und Aufopferung einzelner besonnener Männer aus unserer Mitte möglich war, der letzten Feuersbrunst auf der Hüsingstraße Herr zu werden, was würden die vereinzelten guten Kräfte auch durch ihre große Entschlossenheit bei Sturm und andern möglichen ungünstigen Umständen auch bei dem theils besten Willen des Menschenknäuels, der sich ohne Ordnung und ohne Subordination hindernd um den Ort der Gefahr drängte, erreicht haben! Keiner kann bezweifeln, Gefahr, große Gefahr droht unserer schon so oft durch Brand heimgesuchten Stadt, wenn einmal wie ein Dieb in der Nacht die dumpfen Feuerglocken uns aufschrecken sollten; auch der beste Willen der einzelnen umsichtigen, mir wohlbekannten Männer ist nicht im Stande, unter ungünstigen Umständen momentan in unserer Stadt eine Feuersbrunst zu bewältigen, weil sowohl die zur Ausführung nöthige Anzahl von Kräften fehlt, als auch besonders, weil die nothwendige Subordination mangelt und weil kein praktischer Eingriffsplan für eine größere Feuersgefahr vorliegt, nach welchem der Führer weiß, was anzuordnen und die Mannschaft, wie auszuführen. Möge uns erspart bleiben, den Beweis meiner Behauptung durch einen Unglücksfall bestätigt zu sehen. Welchen Vorwurf hätten wir uns bei einem event. größeren Brandunglück zu machen! Den Vorwurf gewiß, Mahnrufe zur Verdoppelung und Vereinigung der befähigten und willigen Kräfte überhört zu haben.

Ich erlaube mir deshalb den Vorschlag hierdurch der Oeffentlichkeit zu übergeben, wenn es erfahrungsgemäß nicht möglich sein sollte, eine freiwillige, unbesoldete Feuerwehr in Schwerte einzurichten, so wird es uns doch nicht zu schwer, eine zu besoldende Feuerwehr zu constituiren.

Erfahrungsreiche Vorschriften für Errichtung einer besoldeten Feuerwehr können wir den Statuten vieler Städte entnehmen. In Cöln besteht eine gut organisirte besoldete Feuerwehr, welche noch vor wenigen Tagen eine Probe ihrer Tüchtigkeit abgelegt hat.

Die Vorsteher unserer Stadt sind dringend gebeten, uns in dieser Angelegenheit mit Rath aber auch mit That an die Hand zu gehen.

Ihr Krieger von 1870, die Ihr Euch kürzlich kameradschaftlich in ächter soldatischer Eintracht zusammengeschaart habt, bietet zur Ausführung der Einrichtung einer Feuerwehr in der Stadt Schwerte Eure Hand, die bewährte, welche, was sie angreift, uns 1870 bewiesen hat, die Kraft und Ausdauer besitzt, es auch auszuführen!

— Die Herbstnebel stellen sich mit Macht ein, doch gibt man sich der Hoffnung hin, daß die Sonne sie überwinden werde. Die Kartoffelerndte ist überall weit vorgeschritten und wird wohl vor dem Eintritt regnerischen Wetters beendet werden.

— Eine ringförmige Sonnenfinsterniß, die indessen nur dem Westen Europas sichtbar ist, während wir nur eine Randberührung von Sonne und Mond bemerken, tritt am 29. September ein. — Die Herbstnebel stellen sich mit Macht ein, doch gibt man sich der Hoffnung hin, daß die Sonne sie überwinden werde.

*** Ergste, 24. Sept. Der diesjährige Herbst-Appell für die Mannschaften der Reserve und Landwehr aller Waffen incl. der zur Disposition der Ersatzbehörden wegen Familienverhältnisse, zeitiger Dienstunbrauchbarkeit, oder wegen vor der Einstellung begangener Vergehen entlassenen und der zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Controlpflichtigen aller Waffen im Bezirke der 4. Compagnie des 2. Bataillons (Iserlohn) 7. Westfälischen Landwehrregiments Nr. 56 findet für's Amt Ergste ausschließlich der Gemeinde Berchum am 15. October, Morgens 9 Uhr, zu Hennen auf dem Heyings-Hofe, für Controlpflichtige statt

Hennen, 19. Sept. Vor einigen Jahren wurde bereits an dieser Stelle referirt über das seltene Fest einer fünfundsechszigjährigen Hochzeitsfeier — ein so seltenes Ereigniß, daß es für diese Feier gar keine officielle Bezeichnung giebt, indem nach der Reihenfolge: silberne, goldene, diamantene Hochzeit keine Steigerung mehr möglich erscheint. Es wird nun manchem Leser von Interesse sein, zu hören, daß das alte Ehepaar Kirchhoff im Hasenohl bei Rheinen am 18. Dezember d. J. achtundsechszig Jahre verheirathet ist. Der Ehemann ist geboren am 12. Nov., die Frau am 9. Nov. 1786. Beide erfreuen sich des besten Wohlseins und freuen sich auf die nächste Jubelfeier. Aber wann hat dieselbe stattzufinden und welchen Namen soll man ihr geben? Da zwischen der goldenen und diamantenen Hochzeit ein Zeitraum von 5 Jahren mitten inne liegt, so wäre nach der richtigen Progression schon in diesem Jahre eine solche Feier zu veranstalten. Interessant wäre es, verschiedene Ansichten hierüber zu hören, resp. zu ersehen, ob ähnliche Präcedenzfälle vorgekommen sind.

Im Laufe der vor. Woche wurden die in der kathl. Schule zu Opherdicke sich befindenden Bilder des Kaisers und Kronprinzen in frevelhaftester Weise zerstört. Dem Bildniß des Kaisers wurde der Kopf abgeschnitten und dem des Kronprinzen der Bauch aufgeschlitzt. — Von Seiten des hiesigen Amtes ist eine Belohnung von 50 Thlrn. auf die Ergreifung des Bösewichts gesetzt. Auch sorgte Herr Amtmann Gutjahr dafür, daß die ruinirten Bilder sofort durch neue Exemplare ersetzt wurden.

Hagen, 22. Sept. Der Amtmann Springorum in Wetter, bekanntlich seit April des Jahres in Disciplinar-Untersuchung und suspendirt, ist vom hiesigen Kreisgericht am Freitag, 17. cr., wegen Vergehen im Amte zu 2 Monaten Haft verurtheilt worden. Seine Absetzung wird jetzt natürlich bald erfolgen. (Hagener Ztg.)

Der rheinisch westfählische Verband selbstständiger Schuhmacher beabsichtigt eine Versammlung im Locale des Herrn W. Dreisbach, Märkischer Hof, in Hagen am Sonntag, den 26. Sept. von 1 Uhr an abzuhalten, wozu alle selbständigen Schumacher von Rheinland und Westf. Zutritt haben. Als vorläufige Tagesordnung ist festgestellt worden: 1) Beschlußfassung über Eigenthumsrecht der neuen deutschen Schuhmacher-Zeitung. 2) Gründung von Ortsvereinen. 3) Kürzung der Borgfrist. 4) Hebung des Geschäfts im Allgemeinen. Der am 11. April auf dem rheinisch-westfälischen Verbandstage zu Dortmund festgestellte Preiscourant für verfertigte Schuhwaaren wird an die Kollegen vertheilt werden, desgleichen die Verbandsstatuten und werden Beitrittserklärungen zum Verband entgegengenommen.

Ungefähr 70 bis 80 Morgen, meist junger Fichtenbestand, wurde in den fürstlichen Waldungen am Schleipenberge bei Limburg ein Raub des verheerenden Feuers. Das Feuer wüthete unaufhaltsam bis zum Abend.

In Berghofen brach am Freitag den 17. d. M. auf Niermann's Hofe ebenfalls Feuer aus, welches jedoch, Dank der Hörder und Berghofer freiwilligen Feuerwehr, bald wieder gelöscht wurde.

Am Dienstag den 14. d. Mts. entstand in dem Wohnhause des Arbeiters Pähler auf der Wellinghofer Haide Feuer, welches das Gebäude in wenigen Stunden in einen Aschenhaufen verwandelte. Das Haus war nicht hoch versichert. Wie und auf welche Weise das Feuer entstanden, ist nicht bekannt.

Ebenfalls soll ein Diemen (Kornhaufen) in dem Felde zwischen Cörne und Wambel am Freitag ein Raub der Flammen geworden sein.

In der Emscher (Grenze zwischen den Gemeinden Hacheney und Dortmund) fanden am Sonntag Abend Arbeiter die Leiche eines Unbekannten. Dieselbe wurde in's Spritzenhaus zu Hacheney gebracht, wo sie bis zur Beerdigung verbleibt. Der Namen 2c. des Ertrunkenen ist völlig unbekannt.

In Essen hat der Jähzorn wieder ein Opfer gefordert. Zu einem in der Steinstraße wohnenden Steinhauermeister kam ein früherer Geselle, der Jenem wegen verkürzter Zahlung von Lohn Vorstellungen, aber in ganz ruhiger Weise, machte. Der Meister entflammt darauf in Zorn, nimmt einen Gegenstand, der ihm auf sein Geheiß von seiner Frau gereicht wurde und zerschmettert mit einem Schlage dem Gesellen den Hirnschädel, so daß der Getroffene wie leblos zu Boden stürzte. Der Unglückliche lebt zwar noch, indeß ist keine Hoffnung auf Genesung vorhanden.

Auch ein Kaufmann in Essen opferte seinen Vollbart für die abgebrannten Paderborner; er ließ ihn sich für 15 Thaler abschneiden.

Am 15. September hatte man bei Osnabrück den ersten Frost. Die Fluren waren theilweise mit einer weißen Decke überzogen. Viele Früchte und Blumen sind erfroren.

Den Abgebrannten in Paderborn hat der Kaiser den Betrag von 3000 Mk. bewilligt Die Kaiserin hat eine Unterstützungssumme von 800 Mk. zugesagt. Die Verpflegung und Beköstigung der in den verschiedenen öffentlichen Gebäuden untergebrachten abgebrannten Einwohner erfolgt zum Theil durch barmherzige Schwestern, zum Theil durch Frauen und Jungfrauen aus der Paderborner Damenwelt. Was am meisten noth thut, ist die Darreichung von Geldmitteln zur Beschaffung der nothwendigen Naturalien u. s. w. zum Unterhalt der zahlreichen Familien, die der Mehrzahl nach dem Arbeiterstande angehören.

Bischof Bernhard von Münster scheint das Ergebniß des gegen ihn schwebenden Absetzungsverfahrens nicht auf deutschem Boden abwarten zu wollen, er ist jetzt einmal außer Landes und gedenkt ferner sein Martyrium durch die Verbannung zu verschärfen; der „W. M." meldet: „Sicherem Vernehmen nach hat der hochw. Herr Bischof Johann Bernhard nach beendigter Cur nunmehr Karlsbad verlassen und sich auf der

Rath der Aerzte zur völligen Wiederherstellung nach Tyrol und der Schweiz begeben. Je nach dem Zustande seiner Gesundheit wird sich sich der hochwürdigste Herr vielleicht zu einer Reise nach Rom entschließen um dort seine Anliegen in dieser schweren Zeit am Grabe des Apostelfürsten niederzulegen." (Westf. Z.)

Wilhelm Greef, der durch seine trefflichen Arbeiten auf dem Gebiete des deutschen Volksgesanges so hoch verdiente, in den weitesten Kreisen bekannte Componist, ist in Mörs am 12. ds. Mts. an den Folgen eines Schlaganfalls verstorben. Durch seine „Männerlieder" wurde bekanntlich die „Wacht am Rhein" zuerst verbreitet.

Vermischtes.

— In der Laufer- und Hirschelgasse in Nürnberg erkrankten dieser Tage 30 Personen rasch nacheinander am Typhus. Die ganze Nachbarschaft gerieth in Schrecken und suchte den Grund in verdorbenem Brunnenwasser, bald aber stellte sich heraus, daß der Sitz des Uebels viele verwahrloste Abtritte und Düngstätten waren. Es wurden sofort energische Entstänkerungsmaßregeln ergriffen, welche dem Umsichgreifen der Krankheit ein Ende machten.

— Die Zwetschen-Ernte ist in der Umgegend von Aschaffenburg ausgezeichnet und so reich ausgefallen, daß das 100 Zwetschen mit 1 Kreuzer verkauft wird.

— Ein seltsames Denkmal eines Ereignisses, das sich vor fast 50 Jahren abspielte, befindet sich zu London in der Norfolk-Street. In einem Eckhause dieser Straße, wo die letztere mit der Howard-Street zusammenstößt, sind alle Fenster des ersten Stockwerkes mit dichtbestaubten Läden geschlossen, und durch diese sieht man zum Theile die mit einer dicken Staubschichte überzogenen Fensterscheiben, welche zu einer großen Wohnung gehören, und diese letztere ist seit einem halben Jahrhundert verschlossen und soll in dieser ganzen Zeit von keinem menschlichen Fuße betreten worden sein. Warum? Sie gehörte vor der genannten Zeit einem Edelmanne, der mit einer jungen Dame verlobt war. Der Hochzeitstag war festgesetzt, ein luxuriöses Frühstück war in einem schönen Salon servirt, und der Bräutigam bereit, die Braut zur Kirche zu führen. Da erhielt er von dieser ein Billet, worin sie ihn benachrichtigte, daß sie mit einem hübschen Dragoner-Capitän entflohen sei. Der Bräutigam schloß sofort die Wohnung, nahm den Schlüssel zu sich und bestimmte, daß das Quartier genau so bleiben und von Niemandem betreten werden solle. Er setzte zu diesem Zwecke eine Summe aus, die jährlich 200 Pfund Sterling abwirft. Heute ist er längst todt, aber die Wohnung ist noch verschlossen und das Hochzeitsmahl darin ist wohl längst in Staub und Moder zerfallen.

Markt-Berichte.

Schwerte, den 22. September 1875.

Weizen 100 Pf.	11	2	9	10	94	10 59
Saatroggen 100 Pfd.	10	50	—	—	—	— —
Roggen 100 „	9	75		9	19	8 63
Gerste 100 „	9	29		—	—	— —
Hafer 100 „	8	80		—	—	8 —
Erbsen	—	—		—	—	— —
Kartoffeln	4	74		—	—	— —
Brod	1	—		—	—	— —
Butter	1	40		1	25	1 10

Eier 8—9 Stück 50 Pf.

Gottesdienste.

Sonntag, den 26. September 1875.

Größere evang. Kirche:

Hauptpredigt 9 Uhr: Pastor Graeve. (Abendmahl.)
Nachmittagspredigt 2 Uhr: Pastor Heinenberg.

Amtswoche: Pastor Graeve.

Kleine ev. Kirche: Pastor Niepmann.

Vom 1. Sonntag im October an beginnt der Gottesdienst wieder **um 10 Uhr.**

Für die Abgebrannten in Paderborn gingen ferner bei uns ein: N. N. 3 M.

Wir bitten um gefl. Zusendung weiterer Beiträge.

Expedition der Schwerter Zeitung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Eingesessenen hiesigen Amts, welche pro 1876 einen Gewerbeschein zum Aufsuchen von Waarenbestellungen, oder zum Hausirhandel zu haben wünschen, wollen solches binnen 5 Tagen auf hiesigem Amtsbüreau anmelden.

Westhofen, den 23. Sept. 1875.

Der Amtmann: Rebber.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbstferien beginnen bei sämmtlichen Schulen des hiesigen Amtsbezirks am Montag, den 27. September d. J., und dauern bis Sonnabend, den 16. Oktober d. J., einschließlich.

Die Ferien sind so gelegt worden, daß in dieselben die Kartoffelerndte fällt.

Schulversäumnisse, welche nach Wiederbeginn des Unterrichts wegen Hülfe bei der Kartoffelerndte oder den sonstigen ländlichen Arbeiten stattfinden, werden strenge bestraft werden.

Ergste, den 21. Sept. 1875.

Der Amtmann: Wiel.

Bekanntmachung.

Das Anstecken der Straßenlaternen

soll am

Montag, 27. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Stadthause an den Mindestfordernden verdungen werden.

Schwerte, 24. Sept. 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 23. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,

soll ein in der Schwerter Feldmark in der Nähe des Wegübergangs über die Arnsberger Bahn stehender

Haufen Hafer

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Schwerte, 24. Sept. 1875.

Im gerichtlichen Auftrage:
Oventrop.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 27. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,

sollen auf dem Sommerberge

ein Stück Kartoffeln und 1 Ziege

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Versammlung bei Wittwe Graas.

Schwerte, den 22. Sept. 1875.

Im gerichtlichen Auftrage:
Greune.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe eines Geschäfts verkaufe ich am

Mittwoch, den 29. dieses Monats,
Morgens 9 Uhr anfangend,

im Lokale des Herrn Bornemann hier

600 Pfd. Tabak, 20 mille Cigarren, 200 Paar Strümpfe, 50 Paar Stiefeln, 400 Fl. Boonekamp und verschiedene Liqueure 2c.

öffentlich meistbietend gegen **Baarzahlung.**

Hohenschwert.

20500 Dresch-Maschinen 20500

(neues von unterzeichneter Firma in Deutschland eingeführtes Stiftensystem) wurden seit 1869 abgesetzt, dies der beste Beweis für ihre Brauchbarkeit. Preis für Handbetrieb Mk. 180, einpferdig Mk. 420, zweipferdig Mk. 600. franco. Lieferung stets sofort bei Bestellung. Garantie und Probezeit. — Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin. — Näheres auf Verlangen franco und gratis.

Moritz Weil jun. Frankfurt a. M., landwirth. Halle.
Maschinenfabrik. Wien, Franzensbrückenstraße 13.

Verpachtung.

Dienstag, den 28. Septbr.,
Morgens 11 Uhr,

verpachte ich im Auftrage der Frau Wwe. Justizrath Nordalm zu Dortmund deren in hiesiger Steuergemeinde gelegenen Grundstücke, als:

Weide am Mühlengraben u. Acker zwischen Ruhren,

im Locale des Herrn Wilh. Ostermann auf sechs nach einanderfolgende Jahre öffentlich meistbietend.

Hohenschwert.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 29. d. Mts.,
Morgens 10 Uhr,

werden im hiesigen Pfandlokale

1 vollständiges Bett, 1 Küchenschrank, 1 Mantelofen und verschiedene Waarenvorräthe als: Kaffee, Reis, Tabak, Häringe, Liqueure, ein Faß Branntwein u. s. w.

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Schwerte, 23. Sept. 1875.

Im gerichtlichen Auftrage:
Oventrop.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illustr. Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode** überzeugen können, wird v. **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig** ein 80 Seiten stark. Auszug **gratis** und **franco.** versandt. Jeder Leidende, welcher **schnell** und **sicher geheilt** sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Bisher versandt: 500,000 Expl.

Miethcontracte

empfiehlt **Carl Braus.**

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch, 29. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr anfangend,

sollen im Pfandlokale zu Westhofen

4 Koffer, circa 20 Stück Leinwand, 2 vollständige Federbetten und verschiedene andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Schwerte, 23. Sept. 1875.

Im gerichtlichen Auftrage:
Oventrop.

Für das Bureau eines Rechts-Anwalts wird ein

Secretair

gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Die täglich erscheinende

Hagener Zeitung,

Tendenz liberal, empfehle ich hiermit zu Abonnements und Inseraten aller Art.

Die Zeitung erscheint in einer Auflage von 4300 Exemplaren und ist nicht allein das verbreitetste Blatt des industriereichen Kreises Hagen, sondern eins der gelesensten Blätter der Provinz Westfalen. Insertionsgebühren 15 Pf. Abonnementspreis 2½ Mark pro Quartal.

Sonnabends wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben, außerdem hat fast jede Nummer ein interessantes Original-Feuilleton.

Hagen. G. Butz.



Landwirthschaftlicher

Local-Verein

für die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen.

Die Herren Mitglieder dieses Vereins werden ergebenst zu dem Vortrage des Herrn Wanderlehrers Sieglin

am Sonntag, 26. d. M.,
um 4 Uhr Nachmittags,

bei Herrn Schmiemann in Westhofen eingeladen.

Billigst, 23. Sept. 1875.

Der Vereinsdirector:
von Elverfeldt.

Die Wahl eines Kirchen-Vorstandes, bestehend aus sechs Mitgliedern, und einer Gemeinde-Vertretung, bestehend aus achtzehn Mitgliedern der katholischen Pfarr-Gemeinde Schwerte, gemäß dem Gesetze vom 20. Juni cr., findet Samstag, den 25. September, Nachmittags 2 Uhr, in der katholischen Schule zu Schwerte Statt.

Schwerte, 17. Sept. 1875.

Dr. Tütel,
Vorsitzender des Wahl-Vorstandes.

Dr. med. A. Lurz,

Specialarzt für **Krankheiten des Gehirns, Rückenmarkes, der Nerven** und **Muskeln.**

Sprechstunden von 11—1, 3—5 Uhr.

Elberfeld, Wallstraße 22.

Die Wunderantwort

oder

die Kunst, einer jeden Person zu sagen, wie alt sie ist, oder welche Zahl sie sich gedacht hat 2c.

Ein unterhaltendes Spiel für Jung und Alt.

Mit 7 Kärtchen.

In elegantem Mäppchen Preis 20 Pf. Gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken erfolgt frankirte Zusendung.

Wiederverkäufer erhalten auf diesen leicht verkäuflichen Artikel großen Rabatt von

Otto Fritz,
Buchhandlung in Constanz.

Die heftigsten Zahnschmerzen, beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Tooth-Ache-Drops.**

Verkauf in Originalgläsern zu 50 Pf. bei **Carl Braus** in Schwerte und **H. Vieler** in Westhofen.



Samstag, den 2. October,
feiert der
Turnverein Germania
im Vereinslocale bei Herrn Gastwirth Bucker ein
Kränzchen,
wozu Turner und Turnfreunde freundlichst eingeladen werden.

Das Concert beginnt 6½ Uhr, zum Schluß
Ball.

Für eingeführte Nichtmitglieder beträgt das Entré M. 1,50, Turnfreunde sind frei.

Die Musik wird ausgeführt von der Capelle des 1. westfäl. Husaren-Regiments Nr. 8 unter persönlicher Leitung des Herrn Stabstrompeters C. Lindemann.

Das Comité.

Geschäftsverlegung.

Von heute ab verlegte mein Geschäft vom Hause des Herrn W. E. Beckhaus in das von mir von Herrn W. Junge angekaufte an der Bahnhofsstraße gelegene Haus, und bitte das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Schwerte, den 24. September 1875.

Aug. Wilh. Busch.

Zeche Freie Vogel und Unverhofft.

Landdebitspreis vom 1. October an für ihre bekannte stückreiche Kohle, besonders für Hausbrand geeignet,
pro 1 Cntr. 40 Pfennige.

Die Verwaltung.



Eine reichhaltige Auswahl in
Petroleumlampen,
als: **Tisch-, Hänge-** und **Wandlampen,**
sowie **Glocken, Cylinder** und
Blechwaaren



bringe hiermit zur gefl. Abnahme in empfehlende Erinnerung.

Schwerte, im September 1875.

Wilh. Werner, Klempner.

Mein Lager von
gedämpftem Knochenmehl,
4 Procent Stickstoff und 20 bis 22 Procent Phosphorsäure,
Superphosphat,
10 Procent im Wasser lösliche Phosphorsäure, unter Controle der Landwirthschaftlichen Versuchsstation Münster, deren Gehalt ich garantire, bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Hennen, im September 1875.

J. Egen.

Stiftungsfest
der
vereinigten Gesellenlade in Schwerte
am Samstag, 25. dieses Mts.

Programm.

Nachmittags ½3 Uhr: Antreten der sämmtlichen Gesellen im Vereinslocal.
3 Uhr: Abholen der Fahne vom Altmeister, darauf
Zug durch die Stadt.

Nach Beendigung des Zuges **Concert** und **Ball** im besonders dazu eingerichteten neuen Saale des Herrn H. Neus hierselbst.

Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Schwerter Kapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn A. Judith.

Sämmtliche Meister und Arbeitgeber des Stadtbezirks werden zur regen Betheiligung hiermit freundlichst eingeladen.

Schwerte, 18. September 1875.

Das Fest-Comitee.

Baesens
Menagerie
in Schwerte auf dem Neumarkt.

Von **Sonntag, den 27. September,** Nachmittags 4 Uhr ab, geöffnet; in der Woche von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Preise der Plätze:
Erwachsene 2½ Sgr.,
Kinder 1½ Sgr.

Sonntag, den 26. September cr.,
Nachmittags präcise 3 Uhr anfangend:
Letztes Abonnements-Concert.
Abends: **Illumination des Gartens** sowie
großes Feuerwerk.
Nachher:
BALL.

Entree für eingeführte Nichtabonnenten zum Concert 1 Mark, zum Ball 1 Mark 50 Pfg., für Familienglieder der Abonnenten ermäßigte Preise.

Es ladet ergebenst ein

August Haape.



Geschäfts-Eröffnung.



Ich habe in Hennen eine Metzgerei etablirt, empfehle vom 23. d. M. anfangend, täglich frisches Fleisch bester Qualität, und verspreche bei reellen Preisen beste Bedienung.

Hennen, im September 1875.

Hermann Loran.

Eben erschien bereits die **12. Auflage** von
Hermann Necke's
beliebtem Walzer:
Erinnerung an die Lorelei.
Op. 12. **Mit Prachttitel.** M. 1.50.

Dieser leicht spielbare und melodiereiche Walzer fand seit der kurzen Zeit seines Erscheinens bei fast allen Klavierspielern reichen Beifall.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung.

Peter Joseph Tonger, Cöln a. Rh.

Spezialitäten der Maschinenfabrik und Eisengießerei von
C. Reuther & Co. in Hennef a. d. Sieg.
(Pferdebetr.) **Dreschmaschinen** (Handbetr.)
Futterschneidmaschinen, Mähmaschinen.
Zehn erste Preise für Prima-Leistungen.
Internationale Ausstellung Bremen 1874 1. Preis goldene Medaille.
Cataloge franco und gratis. Für Wiederverkäufer Rabatt.
General-Agenten für Westfalen: Herren **Becker & Frankenhoff** in Unna.

Wir empfehlen unser Lager in
Mähmaschinen, Locomobilen,
Dampf-, Göpel-, und Handdreschmaschinen, Häckselmaschinen, Rübenschneider, Heuwender, Pferderechen, Pflügen, Eggen, Kreissämaschinen, Drillmaschinen, Pferdehacken, Ringelwalzen, Jauchepumpen, Amerikanischen Ackergeräthen und Werkzeugen, Mahl-, Schrotmühlen, Oelkuchenbrecher, Kartoffelquetschmaschinen,
und Quetschmühlen, Oelkuchenbrecher, Kartoffelquetschmaschinen,
Dampfmaschinen und Kessel.
Holzbearbeitungs-Maschinen:
Gatter- und Kreissägen, Hobelmaschinen, Bohr- und Stemmmaschinen, Bandsägen 2c.
Amerikanischen Pumpen jeder Art.

Unna. Becker & Franckenhoff.
Comptoir, Lager und Reparaturwerkstätte am Bahnhof Unna.

Gratulationskarten,
von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten,
empfiehlt **Carl Braus.**

Beilage zu Nr. 76 der Schwerter Zeitung.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Ueber die große Theurung

aller Bedürfnisse wird jetzt aus allen Gegenden geklagt und es wird häufig gefragt, woher kommt nur diese auffallende Erscheinung?

Daß lokale Ursachen hie und da höhere Preise von Lebensmitteln herbeiführen, ist leicht begreiflich, aber warum eine so allgemeine große Theurung in den fast durchweg gesegneten deutschen Staaten, besonders der südlicheren, vor Allem in der preußischen Rheinprovinz herrscht, wie dies seit einigen Jahren der Fall ist, während doch keine Mißernten oder sonstige großen Katastrophen, welche Noth und Mangel zu Folge zur haben pflegen, mit Ausnahme der neulichen Ueberschwemmungen und Verwüstungen durch Wolkenbrüche an der Nahe und Mosel, welche jedoch auch nur lokaler Natur sind, und keinen Einfluß auf die ganze Provinz, noch weniger auf ganze Länder, die genannten Staaten heimgesucht haben, ist doch nicht dadurch zu erklären, es muß daher der Grund wohl anderswo liegen. Nachstehende Betrachtung mag vielleicht zur Aufklärung der Sache dienen:

Im allgemeinen ist der Werth des Geldes gegen früher bedeutend gesunken, da jetzt mehr Geld in der Welt coursirt als ehedem; die Folge davon ist, daß auch mehr ausgegeben wird und daß in dem Maaße wie der Werth des Geldes sinkt, alle Erzeugnisse des Bodens im Preise erfahrungsmäßig höher steigen. Die Producte des Landes haben sich aber im gleichen Verhältniß nicht vermehrt, wie sich der große Weltverkehr gestaltet und die Bevölkerung überall zugenommen hat. Hierzu kommt, daß durch die vielen Eisenbahnen und die verbesserten Verkehrswege die Producte eines Landes aus den fruchtreichen Gegenden in die großen Städte und die weniger gesegneten Distrikte schnell und leicht befördert werden können, wodurch ein Ausgleich der Preise der Bodenerzeugnisse bewirkt wird, so daß es jetzt, was Lebensmittel anbelangt, in großen und mittlern Städten und Orten nicht theurer zu leben ist als in kleinern Städten oder auf dem Lande, ja daß es sogar in größern Städten, wo die Zuführungen sich häufen, noch wohlfeiler ist. Wenn nun auch dieser Umschwung der Dinge das Gute mit sich brachte, daß nicht leicht mehr große Uebertheuerung und Mangel der Lebensmittel in einer Gegend Platz greifen kann, so hat derselbe doch auch für manche Distrikte den Nachtheil gebracht, daß nirgends mehr eine Wohlfeilheit herrscht und gleichsam überall nivellirende Verhältnisse geschaffen worden sind, denn man kann jetzt nicht mehr sagen: da oder dort läßt es sich wohlfeil leben, da die Theurung sich fast überall hin verbreitet hat. Aber nicht allein die nothwendigsten Nahrungsmittel, wie Fleisch, Brod u. d. g. sind hoch im Preise gestiegen, sondern hauptsächlich auch die übrigen Lebensbedürfnisse wie Wohnung, Kleidung und Alles, was zum Hauswesen gehört, Handwerker und das dienende Personal.

Zur Erklärung dieser Thatsachen läßt sich Vieles anführen, woran die große Menge der Menschen kaum denkt, vielweniger den Quellen derselben nachforscht. Bei einigem Nachdenken wird man aber finden, daß das Leben und Treiben der Menschen jetzt entschieden vielseitiger und kostspieliger ist als früher. Der Staat und die Gemeinde machen größere Anforderungen an den Einzelnen, die Erziehung und die Ausbildung der Jugend erheischen bedeutend mehr Mittel, der leidige Modewechsel und Luxus in Kleidern, besonders bei den Frauen der höhern Klasse, welche so eifrig in den untern Stufen nachgeahmt werden, die vielfachen geselligen Vergnügungen und Zerstreuungen, nehmen nicht nur viel Zeit, sondern noch mehr Geld in Anspruch, kurz es ist Alles in die Höhe geschraubt. Wenn es nun auch richtig ist, daß ja kein Gebot der Nothwendigkeit die Einzelnen zwingt, unnöthige Ausgaben zu machen, man vielmehr den Gelegenheiten dazu ausweichen kann, so sind doch die Anreizungen des Lebens zu groß, als daß man sich leicht denselben entziehen könnte. Sollen sich daher die heutigen Zustände bessern, so müssen vor allen Dingen die höhern Stände mit einem guten Beispiel vorangehen, sich von dem herrschenden Geist der Zeit emancipiren und besonders die übertriebene Modesucht und Kleiderluxus ablegen und zu einer häuslicheren einfacheren Lebensweise zurückkehren, und wenn sie auch dadurch die große Theurung nicht ganz verhindern können, so können sie aber doch wesentlich dazu beitragen, daß in den untern Ständen allmählig ein einfacherer soliderer Sinn Platz greift und dadurch viel gespart wird. Besonders schwer empfinden die Beamtenfamilien mit niedern Besoldungen, die kleinern und selbst größere Geschäftsleute und Handwerker, die jetzigen heillosen Sitten und Moden, wenn sie sich denselben hingeben, und wie viel häusliche Zerrüttung in den Familien würde dadurch verhindert und ein besseres einfacheres Leben erzielt! — Wir wollen nicht dem Sittenrichter und Verächter geselliger Freuden das Wort reden und den Menschen, namentlich der niedern Stufe, die Freuden des Lebens mißgönnen, nein, wir glauben, daß diese so gut wie die höher Gestellten dazu berechtigt sind, allein wir wünschten nur daß sie für sie passende mit geringen Kosten verbundene Vergnügungen wählten, wie es an einigen Orten bereits Sitte geworden, wo die Eltern im Sommer an schönen Tagen mit ihren Kindern kleine Ausflüge oder Spaziergänge machen und sich bei einer Tasse Kaffee oder einem Glase Bier gemeinsam erfreuen, oder sonst unschuldige Zerstreuungen sich verschaffen. Für die Männer haben sich in der neuern Zeit auch die Verhältnisse in dieser Beziehung bereits ziemlich gebessert, indem der Sinn für einfache patriotische Feste als Krieger-, Turner-, Sänger- und sonstige Vereinsfeste überall im deutschen Reich erwacht ist, welche vielen andern rohern Vergnügungen Platz zu machen und die Liebe zum Vaterland zu stärken geeignet sind, und es ist daher der Wunsch gerechtfertigt, daß unsere Frauen auch ihrerseits zur Verbesserung unserer Zustände beitragen möchten! K.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Ernteberich t. Es sind jetzt aus allen Theilen der Erde Berichte über den Ausfall der Getreideernten eingegangen. Im großen und ganzen kann man dieselbe als eine gute Mittelernte, für Deutschland speciell als eine ganz vorzügliche bezeichnen. Deutschland verspricht ferner eine gute Kartoffelernte zu liefern, die jedenfalls eine vorzügliche geworden wäre, wenn wir nicht in den letzten Wochen eine starke Dürre bei großer Hitze gehabt hätten. Die Kartoffelkrankheit, die ganz vereinzelt aufgetreten ist, wird der Kartoffelernte keinen merklichen Abbruch thun. Obst ist meistentheils sehr reich gediehen und hat Erträge gegeben, wie selten, die Weinberge zeigen einen ungemeinen Traubensegen und es zweifelt Niemand mehr daran, daß die Weinernte eine ganz vorzügliche werden wird. —

Die Herbstaussichten gestalten sich bei anhaltend günstiger Witterung immer besser. Aus fast allen Weinbau treibenden Distrikten Deutschlands liegen die befriedigendsten Mittheilungen vor. Ueberall große Massen, und auch begründete Aussicht auf guten, in vielen Gegenden sogar vorzüglichen Wein. Besonders gelobt wird der Stand der Weinberge in Rheinhessen, dem Rheingau und an der Haardt: hält hier die gute Witterung noch 4—5 Wochen an, so steht das Höchste „in Sicht".

— Kartoffeln vor Fäulniß zu schützen. Folgendes Mittel hat sich nach mehrjähriger Erfahrung gut bewährt. Auf dem Boden, wohin die Knollen zu liegen kommen, wird eine dünne Lage von ungelöschtem feingepulvertem Kalk gestreut, dann kommt eine 5 Zoll hohe Lage Kartoffeln, dann wieder Kalk u. s. w. Die so behandelten Knollen sind stets von der Krankheit verschont geblieben, und, wo die Fäulniß bereits vorhanden war, wurde ihr Einhalt gethan; zudem wurde die Qualität von wässerigen Kartoffeln bedeutend verbessert.

— Der Oleander, ein wegen seiner prächtigen rothen Blüthen sehr beliebtes Ziergewächs, gehört zu den Giftpflanzen, was vielleicht nur wenigen Liebhabern dieser Blume bekannt sein dürfte. Es ist deßhalb, namentlich wenn sie im Zimmer gehalten wird, Vorsicht geboten, da sie unter Umständen sehr schädlich werden kann. Schon Plinius erwähnt des Oleanders als giftig, und neuere Forschungen haben dies bestätigt. In Madrid kamen vor einigen Jahren Vergiftungsfälle dadurch vor, daß man Vögel aß, die mit Oleanderblättern gebraten waren. Im Süden Italiens und in Spanien verwendet man die geriebene Rinde dieser Pflanzen als Rattengift und zur Vertreibung sonstigen Ungeziefers. In beiden Ländern gelten die Gegenden, wo viel Oleander wächst, als mit dem Sumpffieber behaftet, und die Einwohner vermeiden es, sich längere Zeit dort aufzuhalten. In Nordafrika, wo er den Ufern der Flüsse einen besonderen Reiz verleiht, wird er in der Nähe menschlicher Wohnungen nicht geduldet, und es bestehen in dieser Beziehung sogar obrigkeitliche Vorschriften. Merkwürdig ist, daß selbst die Bienen den Oleander verschmähen.

Vermischtes.

— Eine decorirte Bauersfrau. Aus Reichenbach in Schl. schreibt man: Von Augenzeugen wird hier über folgendes, bei der Bunzelwitzer Parade vorgekommene Intermezzo berichtet, welches als Beweis dienen kann, daß dem schlesischen Landbewohner neben der Naivetät auch mitunter eine ansehnliche Portion natürlicher Schlauheit innewohnt. Eine Landfrau naht sich Sr. Majestät dem Kaiser mit einer Bittschrift. Die Brust der Petentin ist wie einem alten Kriegshelden mit verschiedenen Ehrenzeichen und Denkmünzen geschmückt. Der Kaiser nimmt die Bittschrift huldvoll entgegen und fragt die „Combattantin", woher sie denn die vielen Orden habe? „Herr Kaiser", antwortete die Frau unverzagt, „die Orden gehören meinem Manne. Da der aber zu Hause krank liegt und nicht hierher zur Parade kommen kann, so bin ich an seiner Stelle erschienen." Jedenfalls für Se. Majestät bei Beginn der Parade eine heitere Scene! —

— Ein neues Recept, billig Eier einzukaufen, ist folgendes: Nimm ein Paar Eier, mache an dem spitzen und an dem stumpfen Ende mit einer Stecknadel ein feines Löchlein und blase den Inhalt heraus. Dann lege die leeren Schalen fein säuberlich in ein Körbchen und gehe damit auf den Markt. Wenn du dort eine Bauernfrau, die Eier feil hält, gefunden, so kaufe von dieser, suche dir aber aus ihrem Korbe die dicksten Eier aus und tausche ihr beim Auswählen deine ausgeblasenen Eier gegen ein paar volle um. Wenn du's geschickt anfängst, wird die arglose Bauernfrau, die an solche raffinirte Schlechtigkeit nicht denkt, es nicht merken, und du wirst, wenn du z. B. 10 Eier gekauft, und jene ausgeblasenen gegen volle eingetauscht hast, für die 10 nur so viel bezahlt haben, als 8 kosten. Das Mittel ist probat, wenigstens ist es, wie die Neuß. Ztg. meldet, auf dem dortigen Markte mit Erfolg angewandt worden.

Literarisches.

Von den **„Wanderungen auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde"**, Detmold, Meyer'sche Hofbuchhandlung, ist jetzt der 2. Band **„Süd- und Westdeutschland"** erschienen.

Derselbe rechtfertigt vollständig die Meinung, welche wir s. Z. rücksichtlicht des ersten Bandes aussprachen, daß nämlich das Werk durch seine Billigkeit (Subscriptionspreis pro Band 1 Mark) und seine Vielseitigkeit (Landschaftliche Bilder, solche aus der Thier- und Pflanzenwelt, Schilderungen aus dem Volksleben, Jagd- und Reiseabenteuer) bei einer klaren, leicht verständlichen Sprache **„als Mittel zur wahren Volks- und Jugendbildung"** dient.

Außer 3 Illustrationen (Bauernhochzeit im Elsaß, der Marktplatz mit der Frauenkirche und dem schönen Brunnen in Nürnberg und der Dom zu Köln) finden wir in diesem Bändchen manches wohlgetroffene Lebensbild, wie z. B. „Der Münchener und sein Bier; Nürnberg, das Bild einer deutschen Stadt; Ein Bauernhof im Schwarzwald." „Die Pfalz, das Felsenmeer in der Bergstraße, der Heidentempel in den Vogesen, der Niederrheinisch-Westfälische Bergbau" sind Kapitel, die man gern noch einmal liest. Wer möchte aber wol „die Weine des Rheingau's" Seite 124 überschlagen ohne an so manchen theuern verschollenen oder verstorbenen wahren Freund zurückzudenken, auf so manche fröliche Stunde, der Urheberin einer neuen für sich und die Mitmenschen segenbringenden Lebensrichtung, zurückzuschauen. So einfach und anspruchslos dieser Artikel geschrieben ist, um so viel mehr erregt er unsere Aufmerksamkeit.

Hoffen wir, daß auch der demnächst erscheinende 3. Band „die Schweiz" in uns dasselbe wohlthuende Gefühl der Befriedigung wachrufen möge, wie dieser Band, dann hat der Verfasser seinen Zweck erreicht: zur wahren Volksbildung sein Scherflein — und zwar kein kleines — beigetragen zu haben.

Rudolf Gottschall, als Romanschriftsteller bisher noch nicht bekannt, tritt nunmehr mit einem dreibändigen, geschichtlichen Romane unter dem Titel „Im Banne des schwarzen Adlers" vor das Publikum. Das schon durch die „Schlesische Zeitung" und ein großes amerikanisches Blatt veröffentlichte Werk erscheint im Laufe dieses Monats in Buchform bei Trewendt in Breslau. Dieselbe Verlagshandlung bereitet eine neue, wohlfeile Ausgabe der erzählenden Dichtungen Gottschall's vor, welche „Carlo Zeno," die „Maja" und „die Göttin" enthalten wird.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Braus in Schwerte.

Eine Badereise zur Stärkung oder Wiederherstellung der Gesundheit kann nicht Jeder unternehmen, theils der Kosten und anderntheils der häuslichen oder geschäftlichen Verhältnisse wegen. Allen Diesen nun empfehlen wir als Ersatz der Brunnenkur „Dr. Airys Naturheilmethode." — Versäume Niemand, **selbst wenn noch so schwer darniederliegend,** sich das **weltberühmte illustrirte Werk: „Dr. Airys Naturheilmethode, Originalausgabe** von **Richters Verlagsanstalt** in **Leipzig"** anzuschaffen. Dies **25 Bogen** starke **illustrirte** Buch kostet **nur 1 Mark** und ist in allen größeren Buchhandlungen vorräthig.

Aecht kölnisches Wasser
von **Jean Maria Farina.**

Meine Niederlage davon in der Expedition der **„Schwerter Zeitung"** empfehle ich zu 5 Thlr. per Dutzend, 2½ Thlr. per halbes Dutzend und 12½ Sgr. per Glas, ½ Glas 7½ Sgr. wiederholt gehorsamst.

Johann Maria Farina in Köln.

bisher mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. [illegible]

Deutscher Reichsbote

Soeben erschien und traf bei mir ein:

Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1876.

Mit einem **Oeldruckbilde** „Unser Fritz",

Kronprinz des deutschen Reichs.

Deutscher Reichsbote

Verkaufspreis nur 30 Pfennige.

Der „Reichsbote" ist im vorigen Jahr, bei seinem ersten Gang mit vielen hunderttausenden von Menschen bekannt geworden; er kommt also in diesem Jahr nicht als ein Fremder, sondern als ein Bekannter, hoffentlich als ein guter Bekannter. Die freundliche Aufnahme im vorigen Jahr hatte er kaum zu hoffen gewagt und jetzt, nachdem er sie gefunden, schreibt er sie nicht seiner Güte, sondern der Güte der von ihm vertretenen Sache zu. Des Vaterlandes Macht und Ehre, der deutschen Familien Glück und Heil, der deutschen Herzen Freud' und Friede möchte er an seinem geringen Theil fördern helfen auf Grund christlichen Glaubens, christlich deutscher Ordnung und Sitte, nicht sich stemmend gegen den Wechsel der Zeit, den Gott der Herr zuläßt oder elbst herbeiführt; aber festhaltend an dem, was über dem Wechsel der Zeit steht, in ewiger Kraft, Jugend und Frische.

Der „Reichsbote" bringt zunächst die Nachrichten von dem Wechsel im großen Welthaushalte nach Gottes uralter Ordnung im Gang der Tage, Wochen und Monate, im Lauf oder Stand der Sonne, des Mondes und der leuchtenden Sterne im bevorstehenden Jahr. Dann aber einen Ueberblick über die wechselnden Ereignisse in der Menschenwelt im vergangnen Jahr und mancherlei anderes Interessante, Nützliche, Heilsame, das er gehört, gesehen oder sonstwie erfahren hat.

Zu seiner Rundschau über die Weltbegebenheiten hat er auch in diesem Jahr eine gute Anzahl von Bildern, auch wieder eine besondere Gabe, ein schönes Oeldruckbild als Fortsetzung der angefangenen **„Bildergallerie des Reichsboten."**

War's im vorigen Jahr das Bild unseres Kaisers, so ist es diesmal **„Unser Fritz", der Kronprinz des deutschen Reichs**, der tapfere und ritterliche Herr, der im großen Kriege von 1870 die erste siegreiche Schlacht geschlagen und dadurch auf den glücklichen Gang des Krieges entscheidend eingewirkt hat. Dieser erste Sieg aber wurde erfochten mit einem Heere, zu dem vertrauensfreudig auch die süddeutschen Stämme ihre Leute gestellt, so daß in diesem gemeinsamen Kampf auch der alte Hader unter Brüdern sein Ende fand und die nachmals vollendete Einigung des deutschen Volkes im deutschen Reich dort ihre blutige Weihe empfing. Diese werdende, Gottlob jetzt gewordene, Einheit hat auch der Künstler angedeutet, damit, daß er nicht blos des Kronprinzen Generalstabschef Blumenthal, sondern auch einen Bairischen Reitersmann auf das Bild brachte, der kühn recognoscirend durch den Wald reitet.

Das Bild ist auch dies Mal so hergestellt, daß es durch jeden Buchbinder leicht und billig eingerahmt werden kann, entweder mit einem weißen Papierrand unter Glas, oder auf Pappe aufgezogen und gefirnißt, ohne Glas — ein schöner Zimmerschmuck. Der Kunstwerth des Bildes ist nicht gering, hier wird es als Gratisbeilage zu dem anerkannt billigsten aller Kalender geboten. Wer das vorjährige Bild des Kaisers etwa noch nicht hat, es aber als Seitenstück zu haben wünscht, kann es beim Verleger für 50 Pf. entweder selbst beziehen, oder durch einen Buchhändler sich bestellen lassen. Der Reichsbote gedenkt auch zu jedem folgenden Jahrgang eine solche besondere Gabe zu bringen und so die begonnene „Bildergallerie" jedes Jahr um ein schönes Bild zu vermehren

Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.

Carl Braus.

Die Westfälische Zeitung in Dortmund,

Ausgabe 12 Mal wöchentlich,

ladet hiermit zum Abonnement für das

IV. Quartal 1875 (28. Jahrgang),

Abonnementspreis in ganz Deutschland 4½ Reichsmark = 1 Thlr. 15 Sgr., ein. Bei Wahrung ihrer bekannten liberalen Tendenz bringt die Westfälische Zeitung Leitartikel, zahlreiche Originalberichte wohlunterrichteter Correspondenten, prompte Berichte über die demnächst wieder beginnenden parlamentarischen Verhandlungen, telegraphische Depeschen und wichtigere Nachrichten in größter Ausführlichkeit, so daß die an eine große Zeitung zu stellenden Ansprüche Befriedigung finden.

Die neuesten Berliner Nachrichten, sowie die stenographischen Landtags-Verhandlungen kommen den Lesern durch das Mittags ausgegebene Hauptblatt frühzeitiger als durch irgend eine andere Zeitung zur Kenntniß, da dieses Blatt regelmäßig nach allen Richtungen hin mit den Mittagszügen expedirt wird und an fast allen Orten der Provinz noch am selbigen Tage zur Ausgabe gelangt.

Die Rubrik: **Westfälisch-Niederrheinischer Kreis** bietet durch schnellste Mittheilung und Besprechung der wichtigen Vorkommnisse in Westfalen-Rheinland und den Fürstenthümern Lippe und Waldeck ein getreues Bild von dem Leben und der Entwickelung unserer westlichen Provinzen.

Für unterhaltende Lectüre ist durch **interessante Feuilletons** auch zum nächsten Quartal Sorge getragen.

Den gewichtigen Interessen **des Handels und der heimischen Industrie** wird auch in der Folge besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt gewidmet und werden die **Schlußcourse und Notirungen der Berliner Börse noch am nämlichen Tage telegraphisch** mitgetheilt.

Inserate aller Art

finden in der **Stadt Dortmund** und deren Umkreise sowohl, als auch in den **übrigen Theilen der Provinz Westfalen**, und den Fürstenthümern **Lippe** und **Waldeck** zahlreiche und günstige Verbreitung.

Preis pro einfache Petitzeile 25 Pf., Reclamen 60 Pf.

Bestellungen auf das vierte Quartal 1875 der **„Westfälischen Zeitung"** bitten wir **baldigst**, wenn eben möglich, bis spätestens zum 27. d. Mts. an die betreffenden Postanstalten gelangen zu lassen, damit wir in der Lage sind, die Zeitungs-Exemplare **ohne Porto-Aufschlag** rechtzeitig und vollständig zu liefern.

Dortmund, im September 1875.

Verlag der „Westfälischen Zeitung."

Zur Herbst-Düngung

bringe mein Lager in

Dampfknochenmehl

von Wintersbach & Comp. in Freudenberg,

unter Controlle des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für die Provinz Westfalen, in Erinnerung. —

Die bekannte, **vorzügliche Qualität** der Waare macht jede weitere Empfehlung überflüssig. —

Schwerte, im September 1875.

Herm. Irle.

Abonnements-Einladung

auf die

Elberfelder Zeitung.

Mittag- und Abend-Ausgabe. (Erscheint wöchentlich 12 Mal.)

Wir erlauben uns, zu rechtzeitigem Abonnement für das vierte Quartal des Jahres 1875 einzuladen.

Die „Elberfelder Zeitung" ist in der Lage, durch die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des von ihr gebotenen Stoffes die sämmtlichen Kreise ihrer Leser zu befriedigen. Durch ihre zahlreichen politischen Original-Correspondenzen ist sie im Stande, über alle wichtigen Tagesfragen in eingehender Weise und möglichst rasch Bericht zu erstatten.

Zugleich wird sie es sich angelegen sein lassen, ihre Leser über die politische Lage durch gediegene Leitartikel von freisinnigem und nationalem Gesichtspunkte aus zu orientieren.

Dem provinziellen Theil unserer Zeitung wird die größte Aufmerksamkeit gewidmet. In allen Gegenden Rheinlands und Westfalens sind zu diesem Behuf zuverlässige Correspondenten gewonnen.

Wie bisher, wird die „Elberfelder Zeitung" auch ferner bestrebt sein, über außergewöhnliche Ereignisse durch besondere, an Ort und Stelle gesandte Referenten ihren Abonnenten alles Wissenswerthe zu bieten.

Das **Feuilleton** wird in der **Mittags-Ausgabe** größere Erzählungen aus der Feder bekannter und beliebter Schriftsteller veröffentlichen, während das **Abend-Feuilleton** kleinere Erzählungen und zeitgemäße Aufsätze mannigfaltigen Inhalts bringen wird.

Der Abonnements-Preis der „Elberfelder Zeitung" beträgt für das Quartal in der Expedition hier und in Barmen (bei W. Langewiesche's Buchhandlung) M. 6. 50 Pfg., in U.-Barmen M. 6. 75 Pfg., bei den kaiserlichen Postämtern in Deutschland M. 7. 75. Pfg. Die Insertions-Gebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum 30 Pfg. Reclamen werden pro Zeile mit 1 M., von Actien-Gesellschaften ausgehend mit 2 M. berechnet. Briefe werden franco erbeten.

Elberfeld, im September 1875.

Verlag der „Elberfelder Zeitung."

Einladung zum Abonnement auf das IV. Quartal 1875 der

Neußer Zeitung.

Die Neußer Zeitung, täglich, mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage, erscheinend, kostet vierteljährlich: 1) in Neuß frei in's Haus gebracht 17½ Sgr. oder 1 Mark 75 Pfg., 2) durch die Post bezogen 17½ Sgr. oder 1 Mark 75 Pfg., 3) durch die Post bezogen und täglich durch den Postboten in's Haus gebracht 21½ Sgr. oder 2 Mark 15 Pfg.

Die Neußer Zeitung bringt täglich eine vollständige unpartheiisch gehaltene politische Uebersicht, reichhaltige Locale, Vermischte ꝛc., Industrie- und Verkehrs-Nachrichten.

Die Neußer Zeitung, welche sofort nach Schluß des hiesigen Fruchtmarktes expedirt wird, enthält täglich die genaue Angabe der hiesigen amtlichen Frucht- und Oelpreise, zuverlässige Berichte über den Stand der hiesigen und der auswärtigen Frucht-, Oel-, Vieh- ꝛc. Märkte.

Die Neußer Zeitung wird in ihrem täglichen Feuilleton, das sich allgemeiner Anerkennung erfreut, auch im neuen Quartale mehrere sehr interessante, spannende größere und kleinere Erzählungen bringen.

Die Neußer Zeitung, welche, täglich in circa 5500 Exemplaren erscheinend, außer ihrem zahlreichen Leserkreise in Stadt und Kreis Neuß nach mehr als 550 Postorten expedirt wird, verschafft Anzeigen aller Art, sowohl für Neuß und Umgegend, wie für weitere Kreise berechnet, eine den besten Erfolg versprechende Verbreitung. Der Insertionspreis beträgt trotz der großen Auflage nur 1½ Sgr. oder 15 neue Pf. pro Borgis-Zeile oder deren Raum.

Neuß, im September 1875.

Expedition der Neußer Zeitung.